



Fig. 69. Die Halbinsel Akrotiri, Nea- und Paläa-Kaymeni nach Sonnenuntergang. In der Ferne Askania und Eschati.

DRITTES KAPITEL

DIE ZEIT DER PTOLEMAEERMACHT

ETWA 300—145 VOR CHR.

Die Bedeutung von Thera für die Geschichte der großen Welt schien mit dem Ausgange des VI. Jahrhunderts, ja, wenn man will, mit der Gründung von Kyrene erschöpft. Was übrig blieb, sollte jeder meinen, hatte nur noch ein gewisses kulturhistorisches Interesse, als Geschichte einer der geringsten, abgelegensten und in der Entwicklung zurückgebliebensten unter vielen Dutzenden von griechischen Kleinstädten. Freilich tritt heutzutage diese kulturgeschichtliche Betrachtungsweise mehr und mehr in ihre Rechte ein; aber gab es nicht auch hierfür weit dankbarere Orte mit glänzenden Bauten und Kunstwerken, denen man mit dem gleichen Aufwand von Mühe ganz andere Funde und Ergebnisse abgewonnen haben würde? Nun, ich will dem, der so denkt, auch heute noch seinen Standpunkt nicht streitig machen. Immerhin hat die Arbeit in Thera gerade für die hellenistische Periode auch außer kulturhistorischen Einzelheiten etwas ergeben, worauf man von vornherein nicht rechnen konnte: einen Beitrag zur Geschichte und Kultur des Lagidenreiches, von den Zeiten des ersten bis zu denen des sechsten Ptolemaios. Thera ist länger als andere griechische Städte im ägyptischen Machtkreise geblieben. Das anziehendste Problem in der Entwicklung von etwa anderthalb Jahrhunderten liegt darin, zu sondern, wie weit dieses alte dorische Gemeinwesen den Einflüssen des ptolemäischen Hellenismus Raum gegeben, worin es an der ererbten Eigenart festgehalten hat.

Die Ereignisse der Weltgeschichte brauchen uns diesmal weniger zu kümmern, da gerade in den letzten Jahren durch die Arbeit tüchtiger Forscher von vielen Seiten Licht in die dunkle Zeit des III. Jahrhunderts v. Chr. gefallen ist. Das Ringen zwischen der makedonischen Dynastie, die in einzelnen glücklichen Seeschlachten im Aegäischen Meere nach Süden und Südosten vordrang und am Ausgange des Jahrhunderts auf einem gewissen Höhepunkt angelangt schien, um bald nachher der Uebermacht ihrer vereinigten Gegner, Rom, Pergamon und Rhodos, zu erliegen, hat für Thera keine Bedeutung. Auch das Aufblühen und Sinken der rhodischen Seemacht streifte nur eben in einer fast zufälligen Berührung die Insel.

11*